



Thema: «Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiss nicht, wo sie ihn hingebracht haben»

Bibeltext: Johannes 20,11-14

Inzwischen war auch Maria aus Magdala zum Grab zurückgekehrt und blieb voller Trauer davorstehen. Weinend schaute sie in die Kammer und sah zwei weiss gekleidete Engel an der Stelle sitzen, wo der Leichnam von Jesus gelegen hatte; einen am Kopfende, den anderen am Fussende. »Warum weinst du?«, fragten die Engel. »Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiss nicht, wo sie ihn hingebracht haben«, antwortete Maria. Als sie sich umblickte, sah sie Jesus dastehen. Aber sie erkannte ihn nicht. (Johannes 20, 11-14)

Wie ihr sicher alle wisst, ist heute nicht Ostern und dies soll auch keine typische Osterpredigt sein und trotzdem feiern wir eigentlich das ganze Jahr Ostern, denn was wäre unser Leben ohne diese tiefe Gewissheit der Auferstehung Christi von den Toten und die Überzeugung unserer eigenen Auferstehung.

Zu diesem Thema heute Morgen kam ich durch einen Satz einer unserer Teilnehmer am wöchentlichen Männerfrühgebet. Zu diesem Frühgebet, welches jeden Mittwochmorgen um 6 Uhr bis 7 Uhr stattfindet, sind übrigens alle Männer herzlich willkommen. Es findet im Sürprisli statt. Dies eine kurze Nebenbemerkung.

Maria aus Magdala fand ihren Herrn nicht mehr dort, wo sie ihn hingelegt hatten.

Es kommt immer wieder vor, dass Menschen ein theologisches Studium absolvieren und dieses in einem tiefen Sonntagsschulglauben anfangen. Am Schluss des Studiums müssen sie aber erkennen, manchmal erst Jahre später: **«Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiss nicht, wo sie ihn hingebracht haben»**

Viele Menschen suchen Hilfe, um ihre Probleme loszuwerden, bei Therapeuten, Seelsorgern Psychologen, Ärzten, Pastoren, Freunden, usw. Dies ist nicht falsch, aber es kann durchaus passieren, dass diese Hilfesuchenden früher oder später sagen müssen:

«Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiss nicht, wo sie ihn hingebracht haben»

Unseren Herrn wegnehmen können wir selber oder er kann von anderen Menschen weggenommen werden oder von finsternen Mächten direkt.



Wir suchen ihn dann, wenn wir den Eindruck haben, dass er nicht mehr da ist und das ist auch richtig. Aber es kann dann so sein, wie in unserem Bibeltext:

«Als sie sich umblickte, sah sie Jesus dastehen. Aber sie erkannte ihn nicht.»

Auch wenn wir den Eindruck haben, dass Jesus in gewissen Lebenssituationen und Lebensthemen nicht mehr da ist, dürfen wir uns an das soeben gelesene Bibelwort erinnern.

- 1.) **Unser Predigtthema angewendet auf unsere Kirchen, auf unser Heilsarmee-korps: «Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiss nicht, wo sie ihn hingebracht haben.»**
- 2.) **Unser Predigtthema angewendet auf unsere Familien und Ehen: «Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiss nicht, wo sie ihn hingebracht haben.»**
- 3.) **Unser Predigtthema angewendet auf unsere Gesundheit: «Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiss nicht, wo sie ihn hingebracht haben.»**
- 4.) **Unser Predigtthema angewendet auf unsere Arbeitssituation: «Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiss nicht, wo sie ihn hingebracht haben.»**
- 5.) **Unser Predigtthema angewendet auf unsere zwischenmenschlichen Beziehungen: «Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiss nicht, wo sie ihn hingebracht haben.»**
- 6.) **Unser Predigtthema angewendet auf unsere finanzielle Situation: «Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiss nicht, wo sie ihn hingebracht haben«. usw.**

Warum kann Jesus uns nach unserem Verständnis weggenommen werden?

- a.) **Es kann sein, dass wir den Lebendigen bei den Toten suchen. Wir rechnen nicht damit, dass Jesus uns wirklich helfen kann und wir lassen zu, dass er uns weggenommen wird. Wir verlassen uns auf anderes und nicht mehr auf ihn.**
- b.) **Es kann sein, dass wir Jesus nicht erkennen, auch wenn er da ist. "Als sie sich umblickte, sah sie Jesus dastehen. Aber sie erkannte ihn nicht."**



c.) Es kann sein, dass wir uns nicht mehr an die Verheissungen aus Gottes Wort und die Offenbarungen, welche wir empfangen haben, erinnern, welche unser Leben vorher reich gemacht haben.

Muss ich eventuell heute Morgen sagen: *«Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiss nicht, wo sie ihn hingebracht Haben?»*

- **In der Beziehung zu unserem Heilsarmeekorps**
- **zu meiner Familie und Ehe**
- **zu meiner Gesundheit**
- **zu meinen zwischenmenschlichen Beziehungen**
- **zu meiner finanziellen Situation**
- **usw.**

Wenn das so ist, will ich dir zuerst Mut zusprechen. ER ist da, aber du hast ihn nicht erkannt. Er will sich dir heute Morgen wieder neu zeigen.

Höre den nachfolgenden Text unseres Predigttextes:

„15 spricht Jesus zu ihr: Frau (Beat, usw.) was weinst du? Wen suchst du? Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir: Wo hast du ihn hingelegt? Dann will ich ihn holen. 16 Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm auf Hebräisch: Rabbuni!, das heißt: Meister! 17 Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an! Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. 18 Maria Magdalena geht und verkündigt den Jüngern: »Ich habe den Herrn gesehen«, und was er zu ihr gesagt habe.“ (Johannes 13, 15-18).

So wie Jesus zu Maria gesprochen hat, will er auch heute Morgen zu dir sprechen. Wenn du den Eindruck hast, dass dir Jesus weggenommen wurde aus Eigenverschulden oder Fremdverschulden, dann darfst du jetzt nach vorne kommen, wenn du Gebet empfangen möchtest.

Vielleicht treffen Punkte auf der eingeblendeten Folie auf dein Leben zu, eventuell sind es auch andere.

Wichtig ist, dass du weisst: JESUS IST DA!
Amen!